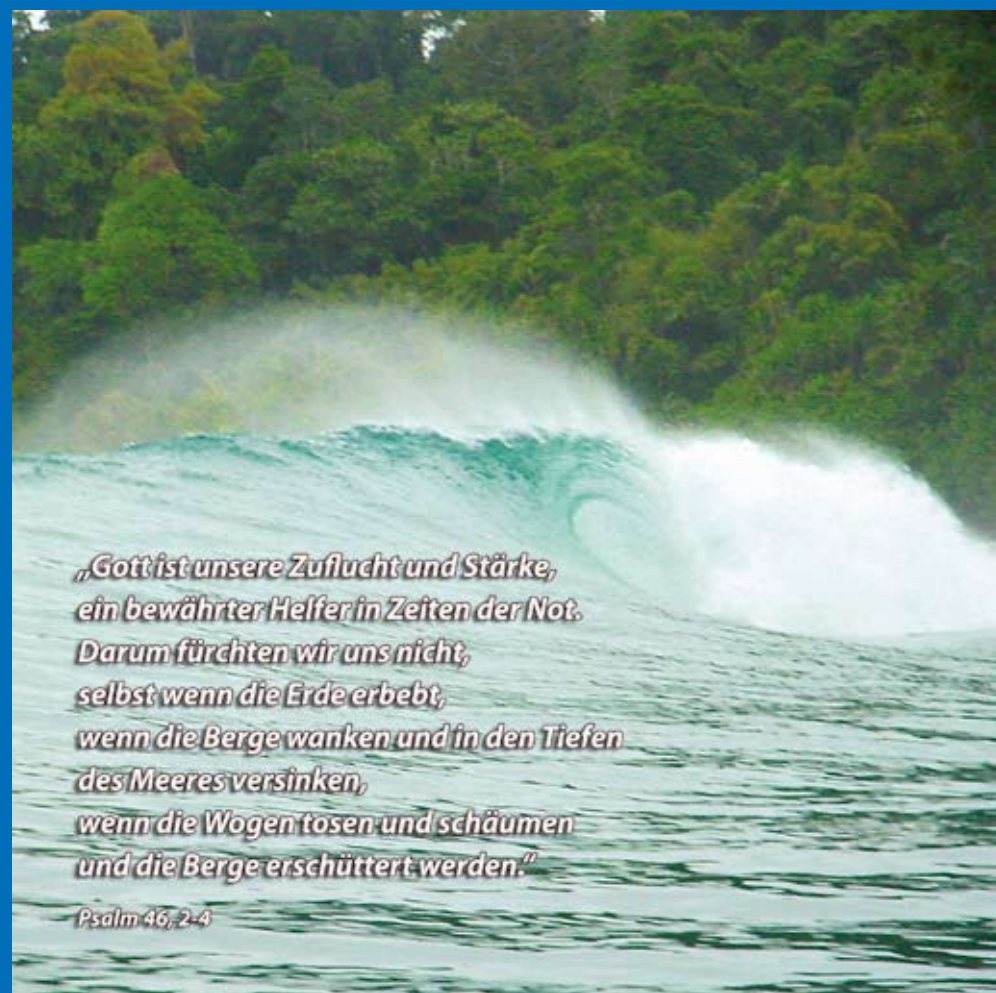


# MISSIONSBOTE

aus Neukirchen

Berichte aus der Arbeit der Neukirchener Mission und ihrer Partner  
in Europa, Asien, Afrika, Südamerika



*„Gott ist unsere Zuflucht und Stärke,  
ein bewährter Helfer in Zeiten der Not.  
Darum fürchten wir uns nicht,  
selbst wenn die Erde erbebt,  
wenn die Berge wanken und in den Tiefen  
des Meeres versinken,  
wenn die Wogen tosen und schäumen  
und die Berge erschüttert werden.“*

*Psalm 46, 2-4*

NEUKIRCHENER  
MISSION



Nr. 1/2005 • Februar 2005 • 127. Jahrgang



Zur Sache, „Will die Erde uns loswerden?“  
Ulrich Bombosch 3



Tsunami-Hilfe – Zeichen der Liebe Gottes  
Christian Gossweiler 4



Geesche in Afrika Otto Klein 6

Lasset die Kinder zu mir kommen  
Gerwald Rüd 8

Gebetsanliegen 9

Termine/Infos 12



Gott segnet die Ukraine Viktor Gräfenstein 13

Aussendung von Esther Rabanus 15



Gemeindebau in Lettland  
Wladis und Juris Skaistkalns 15

„Börse 4you“ – „Missionarin sein ...“ 17

Hallo Kinder! 18

Infos/Veranstaltungen 19

## Der bleibende Auftrag:

- > Im ersten Jahrhundert muss der Auftrag, der Welt mit ihren damals etwa 250 Millionen Bewohnern das Evangelium zu verkündigen, ungeheuer schwierig, wenn nicht gar unmöglich erschienen sein. Doch beauftragte Jesus Christus am Anfang eine Handvoll einfacher Männer, die sich mutig und im Gehorsam auf den Weg machten, entschlossen, diesen Auftrag auszuführen.
- > Was Gott von seiner gesamten Gemeinde heute erwartet, ist dasselbe wie bei der urchristlichen Gemeinde: der absolute Gehorsam gegenüber dem Auftrag, die Welt um jeden Preis für Christus zu gewinnen. Wir haben keine andere Wahl.
- > Die Evangelisierung der Welt ist nicht aussichtslos. Sie ist die einzige Sache in der Welt heute, die ihr Ziel erreichen muss, weil sie die Sache Gottes und seines Sohnes ist. „Alle Macht auf Erden wie im Himmel ist sein.“

Zitate aus

„Die Welt gewinnen“ von Leslie Lyall



## Will die Erde uns loswerden?

**L**iebe Freunde unserer Mission, mit zwei Freunden sprach ich über die Unruhe unserer Erde! Die Flutkatastrophe in Südostasien, Seebeben vor Griechenland, Erdstöße in Portugal und der Türkei, der Ausbruch von vier Vulkanen, Tote bei Unwettern in Nordeuropa und Amerika ... sehr viel Not und unbeschreibliche Schicksale und viele, viele Tränen ... Da erwähnte einer die oben genannte Schlagzeile einer Zeitung. Das hört sich „richtig“ gefragt an. Aber ganz bestimmt will die Erde das nicht, obwohl „sie“ sehr viele Sünden und Böses von uns Menschen „tragen und ertragen“ muss!

Die Unruhe der Erde – Zeichen seines Kommens. Die Katastrophen erinnern uns an die Aussage im Vaterunser: „Dein Reich komme!“ - Mt. 6,10. Dass das Reich Gottes auch ohne unser Beten kommt, hat Martin Luther schon gesagt. Aber alles soll uns bewegen, dafür zu beten und mit zu helfen, dass sein Reich auch unsere Sache wird. Und es will uns zeigen, wie spät es auf Gottes Weltenuhr ist.

Das Reich Gottes ist da – für die meisten ein Geheimnis. Für die meisten Menschen ist das Reich Gottes ein Geheimnis. Sie diskutieren darüber – nicht nur in den Medien –, ob ein Gott das Seebeben in Asien gemacht hat oder nicht ... Aber Gottes Reich kommt! In keinem Geschichtsbuch steht davon. In keinem Atlas ist es zu finden. Es ist eben „nicht von dieser Welt“ (Joh. 18,36).

Gott setzt Akzente – Jesus ist sein König. In Psalm 2 sagt Gott: „Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion.“ Und mehrere Male wird in der Bibel berichtet, dass der Vater zum Sohn sagte: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.“ In Johannes 5,22 steht, dass der Vater alles Gericht dem Sohn übergeben hat, in Johannes 17,21 dass Er Ihm Macht gegeben hat über alles Fleisch.

Jesus hat das Reich gegründet, indem Er Menschen von der Obrigkeit der Finsternis erlöste durch Sein Sterben auf Golgatha. Nur durch den Glauben an Ihn gelangt man in dieses Reich. Als die Flut 200.000 Menschen (und mehr!?)

in den Tod riss, wurde deutlich, wie wichtig Mission ist. Und doch – wir haben jetzt nicht mehr Tote zu beklagen, sondern sie sind „nur zu früh“ gestorben. Sterben werden wir alle. Darum muss Seine Gnade allen Menschen zügig verkündigt werden, damit sie das ewige Leben in Jesus Christus ergreifen können.

Beten für die Gläubigen – Helfen mit Spenden

Unsere Geschwister in den betroffenen Regionen brauchen Weisheit, Kraft und Mut Jesus zu bezeugen. Sie brauchen Liebe, den Menschen zu begegnen und ihnen zu helfen. Bitte helfen Sie weiterhin mit!

Einmal wird diese Weltzeit zu Ende sein. Dann kommt Er sichtbar wieder. Das hat Jesus selbst bezeugt: „Von nun an wird es geschehen, dass ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels“ (Matthäus 26,64).

Sein Kommen dürfen wir nicht nur erwarten – auch für die, die im Elend sitzen –, sondern beschleunigen. Und zwar durch das Gebet: „Dein Reich komme!“ Matthäus schrieb diese Bitte sogar in der Befehlsform nieder: „Dein Reich soll kommen!“

Der alte Vater Bodelschwingh war so ein Diener Jesu Christi, dem das Reich Gottes am Herzen lag. Der rief seinen Missionaren zu: „Nur nicht so langsam! Sie sterben drüber!“

Wir wollen es nicht vergessen, dass Menschen Jesus Christus brauchen als ihren Heiland und Herrn. „Dein Reich komme!“

Er ist die Garantie unseres ewigen Lebens. „Dein Reich komme!“

Im Namen aller unserer Mitarbeiter, die Ihre Hilfe brauchen – Danke!

Ulrich Bombosch



## Zeichen der Liebe Gottes inmitten von Fanatismus und Separatismus

**Kurzbericht über die Tsunami-Hilfe in Indonesien von Pebri und Christian Goßweiler**



*Studentin vor der Universitätshalle von Banda Aceh. Paramilitärs haben das Gebäude niedergebrannt.*

Inzwischen wird immer deutlicher, dass Indonesien am stärksten von dem Seebeben und der Flutkatastrophe Tsunami am 26. Dezember 2004 betroffen ist: Die Katastrophe hat in Indonesien über 100.000 Menschenleben gefordert (von insgesamt schätzungsweise über 150.000 Toten), über 600.000 sind auf der Flucht. Überall in Indonesien sieht man am Strassenrand Stände, wo Geld, Kleider und Lebensmittel für die Opfer gesammelt werden.

Betroffen ist in Indonesien vor allem das Aceh-Gebiet am nördlichsten Zipfel der Insel Sumatra. Die Aceh sind fanatische Muslime; wenn ein Aceh Christ wird, muss er um sein Leben fürchten. Von der sehr kleinen christlichen Minderheit in Aceh sind viele nach Medan, der Hauptstadt der Provinz Nord-Sumatra (südlich von der Provinz Aceh!), geflohen; die meisten der wenigen Kirchen sind zerstört. So fand man z.B. in einer völlig zerstörten Kirche in Banda

Aceh, der Hauptstadt der Aceh-Provinz, 92 Tote – die ganze Gemeinde wurde beim Gottesdienst am Sonntagmorgen um 8 Uhr von der Todeswelle überrascht.

Nias, Batu u.a. christliche Inseln sowie christliche Gebiete im nördlichen Sumatra sind ebenfalls von der Katastrophe betroffen. Hier hören wir andererseits von den kleinen Zeichen des Eingreifens Gottes mitten in der Katastrophe: Ein sechs Wochen altes Baby mit Namen Jeffry Warowuwas war mit seiner Mutter und Großmutter zu Hause, während der Vater auf einer anderen Insel war. Als der Marktflücken durch die Welle getroffen wurde, griff seine Großmutter nach Jeffry und wurde davongeschwemmt. Aber während sie im schlammigen Wasser um ihr Leben kämpfte, verlor die Großmutter Jeffry aus den Händen. Nach etwa einer Stunde, in der sie um ihr Leben kämpfte und für Jeffry betete, fand die Großmutter Jeffry in den Blättern eines Sago-



*Fischer an einem Strand der Aceh-Provinz. Sie richten ihre Boote wieder her.*

Baums, der große Dornen hat. Jeffry war heil und gesund, überhaupt nicht verletzt und hatte keinerlei blaue Flecken oder Dornenkratzer.

Behindert werden die Hilfsmaßnahmen im Aceh-Gebiet durch den Terror der Separatistenorganisation „Bewegung Freies Aceh“. Hilfe aus dem Ausland und speziell Hilfe von christlichen Organisationen wird von den Fundamentalisten sehr beargwöhnt. Es geht das Gerücht um, ein Missionar habe im Aceh-Gebiet 300 muslimische Waisenkinder gesammelt, um sie nach Amerika zu bringen und dort zu „christianisieren“. Es gibt Anzeichen, dass sich auf Java Fundamentalisten für den „Heiligen Krieg“ (Dschihad) vorbereiten, um dem Einfluss der Ausländer und der Christen im Aceh Gebiet entgegenzuwirken. Auf Druck der Fanatiker hatte Vizepräsident Jusuf Kalla die Präsenz ausländischer Armee-Hilfskommandos auf drei Monate beschränkt. Präsident S. Bambang Yudhoyono war aber so vernünftig und mutig, diese Entscheidung des Vizepräsidenten zu widerrufen. Die Hilfe des Staates Israel musste die Regierung auf Druck der Fundamentalisten ablehnen. (Die arabischen Staaten halten sich hingegen mit ihrer Hilfe sehr zurück!)

In dieser Situation müssen christliche Hilfsorganisationen mit viel Fingerspitzengefühl und Fachkenntnis vorgehen. So arbeiten z.B. mehrere Teams der Katastro-

phenabteilung der indonesischen christlichen Gesundheitsorganisation YAKKUM sowohl auf der Insel Nias wie auch im Aceh-Gebiet. Mehrere mobile Gesundheitsteams von Yakkum helfen bereits seit dem 28.12. vor Ort mit Medikamenten, Lebensmitteln, Decken, Mosquito-Netzen, Generatoren usw.; die Teams kümmern sich auch um gesundes Trinkwasser und sanitäre Einrichtungen. Die einheimische Bevölkerung wird ausgebildet, um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Außerdem hilft ein Team in Medan den Flüchtlingen. Nach der Soforthilfe muss vor allem beim Wiederaufbau geholfen werden. Auch viele seelische Wunden gilt es zu heilen bei den Menschen, die vielfach fast ihre ganze Familie verloren haben. Aus Deutschland arbeiten die Krankenschwester Regina Holle und der Krankenpfleger Christian Jung in dem Yakkum-Team in der Provinzhauptstadt Banda Aceh mit. Stets aktuelle, ausführliche Informationen über die Arbeit der Teams von Yakkum (in Englisch) sind im Internet abzurufen unter <http://www.yeu.or.id/>.

Spenden können über die Neukirchner Mission an Yakkum und andere vertrauenswürdige christliche Hilfsorganisationen weitergeleitet werden. Bankverbindung: Neukirchner Mission, Konto-Nr. 2 119 641 015 bei der KD-Bank Duisburg (BLZ 350 601 90), unter Angabe der Projekt Nummer 3099.

## Neuigkeiten vom „Reha-Zentrum für körperbehinderte Kinder“ in Namutamba/Uganda

*Geesche Dörrie ist unsere neue Mitarbeiterin im Reha-Zentrum in Namutamba. Sie ist Physiotherapeutin und Nachfolgerin von Claudia Richter. Nachstehend einige Auszüge aus ihren bisherigen Rundbriefen.*

### **Meine Aufgabe vor Ort ...**

... besteht im Wesentlichen in der Arbeit in einem Reha-Zentrum, in dem 30 Kinder behandelt werden können. Meistens handelt es sich um Patienten mit mehr oder minder schweren Behinderungen. Viele von ihnen können nicht laufen. Bei den Dorfbesuchen, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden, lernen wir diese Kinder kennen und vermitteln sie in das Krankenhaus nach Kampala. In unserem Haus bereiten wir die Kinder auf ihre Operation vor und in Absprache mit den Ärzten führen wir danach die notwendigen Therapien durch.

### **Das Autofahren**

hat mich so fasziniert, dass ich diesen Bericht erst einmal damit beginnen möchte. Es ist eine Wissenschaft für sich ... Landtschaftlich genial; die Schotterstraßen (Schlagloch an Schlagloch) leuchten rot zwischen den grünen Bananenstauden, Mangobäumen, Büschen und Palmen.

Selbst auf den schmalen, einspurigen Straßen herrscht Linksverkehr. Außer den Autos sind noch Radfahrer und Mofas (mit jeglicher Ladung), Kühe, Ziegen, suizidgefährdete Hühner, Hunde und Kinder auf den Straßen. Letzteren wird schon früh beigebracht den Autos aus dem Weg zu gehen. Sobald sich ein Fahrzeug nähert, springen sie in die Büsche. Erstens wegen der Unfallgefahr und zweitens, weil es Gerüchte gibt, dass Fanatiker Kinder fangen und opfern wollen. Daher kann es Probleme geben, wenn man sich verfahren hat und nach dem Weg fragen will, weil alle Kinder weglaufen.

Seitdem ich hier mit dem Auto fahre, stimme ich der Bemerkung einer Krankenschwester aus Nabwendo zu, die sagte: Wer nicht beten kann, lernt es hier beim Autofahren! Das tun wir dann auch, z.B. vor den Fahrten mit den Kindern aus dem Heim.

Beispiel einer Autofahrt: 5.00 Uhr Aufstehen, 6.00 Uhr Abfahrt nach Kampala. Jetzt gibt es schon die ersten Tränen, da eigentlich alle mit im Auto in die Hauptstadt fahren möchten. Für viele Kinder ist das Autofahren eine neue Erfahrung („Wie öffne ich die Autotür?“ und „Wie funktioniert das mit dem Anschnallen?“).

Nach einer einstündigen Fahrt (40 km) erreichen wir die asphaltierte Hauptstraße und fahren zügig (ich mache bewusst keine Angaben über Geschwindigkeiten und Anzahl der Kinder

im Auto) weiter in Richtung Kampala. Kurz vor der Ankunft gibt es dann noch eine Pipipause. Warum am Seitenstreifen, wenn es doch in den Krankenhäusern WC's gibt? Einige Kinder wissen nicht, wie man diese Vorrichtung benutzt, geschweige denn, wie man sie, Treppe hoch, im ersten Stock erreicht (die Hütten in den Dörfern sind ebenerdig).

Nach ca. zehn Stunden fahren wir wieder nach Namutamba zurück. Dort gibt es dann ein riesiges „Welcome back“ (Willkommen zurück!) von den restlichen Kindern und Mitarbeitern. Die heimgekehrten Kinder müssen dann ganz genau erzählen, was sie in der großen Stadt gesehen und erlebt haben.

Wir ihr seht, hab' ich vieeel zu erzählen. Das liegt daran, dass es mir hier so gut geht!

### **Tagesablauf**

Jeden Morgen beginnen wir mit einem „morning prayer“ (Morgengebet). Jeder, der will, kann dazu kommen und mit den Kindern Lieder singen, auf Luganda natürlich. Dazu wird getrommelt und geklatscht. Die Texte der Lieder sind sehr ausdrucksstark.

Danach hält einer von uns Mitarbeitern eine kurze Andacht in Englisch, die in Luganda übersetzt wird. Zum Schluss beten wir gemeinsam, der Segen wird gesprochen und die wichtigsten Infos für den Tag gegeben. Danach werden die Wunden der Kinder versorgt, Fäden gezogen, Klumpfüße gegipst, Medikamente verteilt und Physiotherapien gemacht. Mittags gibt es um 13:30 Uhr Reis mit Bohnen (hmmm). Am Nachmittag geht es weiter: Neue Patienten werden aufgenommen, Hilfsmittel werden entwickelt und angepasst. Zwischendurch spielen wir mit den Kindern und müssen auch manchmal Heimwehtränen trocknen.

Außerdem gibt es fixe Termine: Montags: Management meeting (Besprechung). Hier werden wichtige Fragen besprochen wie: Wo gibt es momentan die meisten Ratten und Schlangen? Unter einem Personalhaus. Wie wollen wir diesmal gegen sie vorgehen? Mit Zement. – Aber auch: Wie erziehen wir die Kinder im Heim? Hier in Uganda ist es üblich die Kinder mit Schlägen zu maßregeln. Wer das nicht tut, wird von der Gesellschaft nicht respektiert. Wir wollen im Heim andere Regeln gelten lassen.

Dienstags: Kampalatag. Nach der beschriebenen Autofahrt ist die erste Anlaufstelle die Röntgenabteilung eines staatlichen Krankenhauses, in dem die Patienten nichts bezahlen müssen. Deswegen warten ca. 80 Patienten auf ihr Röntgenbild und das manchmal bis zu zwei Tagen. Wir werden bevorzugt behandelt

und können nach drei bis fünf Stunden das Krankenhaus wieder verlassen. Danach fahren wir nach Katalamwa zu einer Klinik, in der ein italienischer Arzt unsere Kinder operiert. Wiederum nach einiger Wartezeit stellen wir sie ihm vor und er entscheidet das Procedere (wie geht's weiter!). Somit können wir einige Patienten und ihre Angehörigen dort lassen, und nehmen andere Patienten von uns, die schon operiert wurden wieder nach Namutamba mit. Angehörige sind hier in den Spitälern wichtig. Sie übernehmen den pflegerischen Teil der Arbeit und schlafen unter dem Bett des Patienten. Zum Schluss des Tages werden noch die Lebensmittel für die kommende Woche eingekauft, bevor wir uns wieder auf den Heimweg machen.

Mittwochs: Ward round (=Visite). Natürlich ohne Arzt. Sabine (meine Vorgesetzte, Krankenschwester), Rose (Physioassistentin), Grace (Krankenschwesterassistentin), Mr. Kiwendo (Lehrer und fieldworker) und ich gehen von Zimmer zu Zimmer und besprechen mit den kleinen Patienten das aktuelle Befinden und das weitere Vorgehen.

Nachmittags kommt alle zwei Wochen eine fieldworkerin von außerhalb. Sie bringt uns neue Patienten. Alle Neuen müssen eine Aufnahmegebühr von 2000 Ush (Ugandaschilling) zahlen. Das ist umgerechnet ein Euro. Bei einem durchschnittlichen monatlichen Einkommen von 50.000 Ush finden wir das angemessen. Zum Vergleich: Ein Kilo Zucker kostet 1200 Ush. Für alle weiteren Behandlungen, Operationen und Medikamente müssen die Patienten dann nichts mehr bezahlen. Das Gleiche gilt für Unterkunft und Verpflegung, auch wenn einige Kinder länger als ein Jahr bei uns bleiben. Vorteil von diesem geringen Betrag: Wir können viele Kinder behandeln. Nachteil: Die Eltern sehen, wie gut es ihren Kindern bei uns geht und wollen sie, wenn sie wieder gesund sind, nicht zurückholen. Das geht soweit, dass sie ihre Kinder verleugnen. Dann versuchen wir Familienangehörige ausfindig zu machen, die sich ihrer annehmen.

Donnerstags: Outreach (Außendienst). Alle 14 Tage fahren wir zum outreach. Das sind vier verschiedene Orte, die wir alle acht Wochen besuchen. Hier werden die an Epilepsie Erkrankten von uns versorgt (über 100 Patienten). Es gibt davon hier so viele, da die Malaria sich auf das Gehirn ausweiten kann. Wir machen dann Verlaufskontrollen, passen die Medikamente an und Schauen uns ebenfalls neue Patienten an die wir ggf. auch mit ins Heim nehmen. Gewöhnlich sind es Patienten mit Knochenkrankungen, cerebralen Störungen, Unterernährung und Tuberkulose.

Ein geniales Erlebnis hatten wir vor ein paar Wochen: Wir wurden von einer Patientin gefragt, ob wir wissen, was die meisten Patienten eigentlich wirklich von uns wollen, außer den Medikamenten. Wir wussten nicht, was sie meinte. Sie erklärte uns: Alle Erkrankungen haben ihre Ursache in der Seele. Diese wirkt sich dann auch auf den Körper aus. Somit ist es gut, dass wir Medika-



mente austeilten, aber die betreffen nur den Körper. Die Ursache in der Seele wurde damit noch nicht behandelt. Und da wir Missionare sind, wollen sie, dass wir mit ihnen zusammen beten. Würden wir das nicht tun, gingen immer mehr Patienten zum „witchdoctor“ (lokaler Wunderheiler). Somit bieten wir nun an für die Patienten zu beten. Ich find's klasse und bin dankbar, dass wir darum gebeten wurden.

Freitags: General cleaning – Großer Hausputz Das ganze Heim wird geputzt. Von Mitarbeitern, Kindern und Müttern. Jeder ist für seinen Bereich verantwortlich. Nachmittags findet dann noch ein Bibelstudium für die Mitarbeiter statt.

### Danke sag ich:

- für die Gebete und finanzielle Unterstützung von euch allen
- weil mir die Arbeit so viel Spaß macht und ich mich jeden Morgen wieder darauf freue

### Bitte betet dafür:

- dass die Eltern ihre Kinder nach unserer Behandlung wieder in die Familien aufnehmen
- dass sich mehr Rat bei Medizinern und nicht bei witchdoctoren geholt wird.

Eure Geesche

*Soweit Geesches Berichte. Die Neukirchener Mission ist den Verantwortlichen und den Mitarbeitern des DMÄT für den großen Einsatz, die fachliche Beratung und die gute Zusammenarbeit sehr dankbar.*

*Zusammengestellt von Otto Klein; Gekürzte Form: Irmhild Döpp*

## „Lasset die Kinder zu mir kommen ...“



**F**rüher dachte ich, dass auch hier in Tansania die meisten Leuten zu Weihnachten in die Kirche gehen. Aber das stimmt nicht.

Am meisten drängen sich die Menschen beim Sonntagschulfest zusammen. Das findet einmal im Jahr statt, eine Art Familiengottesdienst. Das heißt, es kommen alle, die sonst zum Gottesdienst gehen. Manche Eltern erscheinen nur, weil auch IHR Kind an diesem Tag etwas vorträgt. (Die kommen sich bei diesem Gedränge gewiss komisch vor.)

Dann geht die ganze Sonntagschule hinein, außerdem auch Kinder, die irgendwann mal in der Sonntagschule waren und viele andere die wissen, dass es an diesem Festtag Reis und Bohnen gibt.

Schon vor Gottesdienstbeginn gibt es viel Gedränge, Aufregung und Hantierungen: 25 kg Trockenbohnen werden aufgesetzt, der Kinderchor probt ein letztes Mal, die Kinder fürs Anspiel hocken abseits zum Üben und hoffen, in ihrem Part nicht steckenzubleiben. Wenn die Trommel tönt ist die Kirche schon vollbesetzt, weil viele von den

Großen einen Sitzplatz ergattern wollten. Jetzt gehen die Kinder hinein. Im Altarraum sind Strohmatte ausgelegt, die im Nu besetzt sind. Alle anderen Kinder sitzen in den Gängen und wo immer sonst Platz ist. Alles ist dicht gedrängt, andere hängen wie Trauben außen an den Fenstern. Die Luft ist zum Schneiden und dennoch sind alle froh, dabei zu sein.

Ich weiß nicht, ob im Dachgebälk der Kirche noch Engel sitzen, um dieses Fest mitzuerleben. Wir jedenfalls sind froh über dieses Gedränge und hoffen, dass die Kleinen nicht nur satt werden an diesem Tag, sondern auch im Glauben wachsen. Ebenso hoffen wir, dass die Großen mehr und mehr begreifen, wie unser Herr die Kinder einlädt. „Lasset die Kinder zu IHM kommen.“

*Gerwald Rüd*







## Sonntag

### Kigoma – Tansania

#### **Gerwald und Christa Rüd mit Antje, Meike, Wiebke und Timon, Andrea Jung**

Vom 31. Jan. – 27. Febr. 2005 findet ein Vier-Wochen-Kurs für Kinder-gottesdienstmitarbeiter (hier heißen sie Sonntagsschullehrer) in Nyak-ito statt. Der Ort liegt etwa 120 Kilometer (das sind 3 Autostunden) von Kigoma entfernt. Dort gibt es für die Evangelistenausbildung der Kirche Räume zum Schlafen und Unterrichten, die wir auch nutzen können. Die Ausstattung ist sehr einfach – ohne Strom, fließendes Wasser, Kochen mit Feuerholz usw. Gerwald und Naftalie Nkika werden die ganze Zeit dort sein, Andrea und Melissa Kabika drei bzw. zwei Wochen. Soviel zu den äußeren Gegebenheiten.

#### **Dank:**

- dass sich viele Teilnehmer angemeldet haben und der Pastor vor Ort den Kurs nach Kräften unterstützt
- für vielfältige und gute Eindrücke in die Sonntagsschularbeit (Seminare für Eltern und Kindergottesdienstmitarbeiter, Sitzungen, ein langer Kurs)

#### **Bitte:**

- dass die Teilnehmer interessiert und aufnahmefähig sind,
- dass sie sich untereinander verstehen und eine gute Atmosphäre herrscht,
- dass sie danach neu motiviert und mit vielen Ideen für die Praxis nach Hause gehen,
- dass Gerwald, Naftalie und Melissa als Referenten gute geistliche und inhaltliche Impulse geben können,
- dass Andrea weiter einen guten Einblick in die Arbeit erhält,
- dass keiner krank wird, es nicht zu viel regnet und danach kalt wird
- dass Andrea mehr in die Sprache hinein findet und sich mit den Tansaniern wirklich unterhalten kann
- dass Andrea (sie kommt am 21.02.05 noch einmal für zwei bis drei Monate nach Deutschland) die Reisedienste, das Packen und alles Sonstige gut geregelt bekommt
- um Bewahrung und Führung für die Kinder von Fam. Rüd (Meike studiert in Deutschland, Antje und Wiebke besuchen die deutsche Schule in Nairobi, Timon bekommt Fernschulunterricht daheim)
- um konkrete Wegweisung für Familie Rüd – Zukunft in Deutschland

### Shunga – Tansania

#### **Christine Fritz, Ilse Pommranz (Jan.-April)**

Wir beten für Christine Fritz, dass der Herr sie bei ihrer Arbeit begleitet und ihr Kraft und Weisheit schenkt. Damit Christine Unterstützung bekommt ist Ilse Pommranz nach Shunga geflogen und wird bis Anfang April dort sein.

### Kibondo – Tansania

#### **Magdalena Lanz**

Bitte beten Sie weiter für Magdalena Lanz. Der Prozess bezüglich des Autounfalls konnte bisher noch nicht abgeschlossen werden. Bruder Mahn meinte, dass sie wohl keine größere Konsequenz zu befürchten hat, es aber dennoch sehr schön wäre, wenn der Fall abgeschlossen werden könne.

## Montag

### Matyazo – Tansania

#### **Elfriede Müller, Heike Bönning, Daniela Böhm, Anne Mähringer, Sabine Kober, Mirko und Judith Kloppstech mit Charis**

**Familie Kloppstech** ist dankbar:

- dass sie sich bis jetzt schon recht gut einleben konnten,
- dass Dr. Christina de Wind ihnen in der Einarbeitungszeit zur Verfügung stand
- für die liebe Aufnahme in der Kirche und
- für die Hilfe der Tansanier beim Einleben

Sie nennen folgende Gebetsanliegen:

- dass sie die Sprache weiterhin gut erlernen
- um Weisheit für Mirko bei der Diagnostik mit wenigen Hilfsmitteln und fremden Krankheiten
- dass Charis durchschläft und das Fremdsein bald aufhört
- um Kraft für Judith für das Vielerlei und „gutes Teamwork“ mit Charis
- für ein gutes Miteinander im Team

Gebetsanliegen von **Daniela Böhm**:

- um weiteres gutes Einleben und Einarbeiten von Anne Mähringer, die Ende Dezember nach der Sprachschule zu uns kam
- um Kraft für Elfriede Müller im Kinderheim, die nun, während Andrea Lehmann im Heimataufenthalt ist, viele Entscheidungen alleine treffen muss. Beten Sie auch dafür, dass die Kinder gesund bleiben
- Im Krankenhaus fängt am 1.3. Zabron, ein neuer tansanischer Hilfsarzt, an zu arbeiten. Wir bitten, dass er sich gut in die gegebenen Strukturen einfinden kann, und uns eine große Hilfe in der Behandlung der Patienten wird. Wir wünschen uns einen zuverlässigen und ehrlichen Mitarbeiter.

Die Arbeiterlaubnis für **Sabine Kober** ist noch nicht erteilt. Dadurch ist sie bis jetzt noch in Deutschland und wartet auf die Papiere. Ein neuer Flugtermin ist für den 24. Febr. 2005 anberaumt und wir hoffen, dass bis dahin alles geklärt sein wird und sie ausreisen kann.

### Nassa – Tansania

#### **Thomas und Sylvia Maurer**

Wir bitten um Gottes Segen und Wegweisung für den Dienst von Sylvia und Thomas Maurer. Möge der Herr sie führen und begleiten.

### Namutamba – Uganda

#### **Sabine Haase, Esther Rabanus**

Am 21. Januar ist Esther Rabanus gut in Namutamba angekommen. Wir beten dafür, dass sie sich gut einfinden wird.

#### **Dank:**

- für alle baulichen Fortschritte
- für mehr Selbstständigkeit in den einzelnen Arbeitsbereichen
- für die Fortbildung von Mitarbeitern
- für die vielen Kinder, die behandelt werden konnten und von Jesus gehört haben
- für Bewahrung und Gelingen bei den Operationen

#### **Bitte:**

- Ausbildung von Bob und Übernahme von weiteren Aufgaben
- Einarbeitung von Esther Rabanus
- Erweiterung der Dorfarbeit durch unseren Mitarbeiter Christopher
- Gebrauchsfähig für Jesus zu sein



## Dienstag

### Neukirchen-Vluyn – Deutschland

#### Wir beten:

- für die Mitglieder des Vorstandes der Neukirchener Mission, besonders für den Vorsitzenden **Hartmut Pöppe** und den Schatzmeister **Stephan Andreas**
- für die Mitarbeiter in der Verwaltung, **Renate Schillings**, **Gerda Krämer**, **Christiana Helm**, den Verwaltungsleiter **Andreas Hartig** und die Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit **Irmhild Döpp**
- für die Mitarbeiterinnen im Missionshaus, **Marija Peric**, **Lydia Sandner**, **Renate Krok**
- für einen **neuen Missionsleiter**
- für die Mitarbeiter der **Kinderheimat**
- für die Missionarin im Heimataufenthalt **Andrea Lehmann**
- für die Geschwister im Reisedienst, besonders für **Andrea Jung** und **Karin und Wilfried Mahn**
- für den Evangelisationsdienst von **Ulrich Bombosch**

## Mittwoch

### Hamburg – Deutschland

#### Carlos und Elsie Piehler, Elisabeth Kayka

#### Dank:

- für die gute Weihnachtsfeier am 19.12.2004 mit über 100 Leuten aus 11 Nationen. Einige trafen nach dem Aufruf eine Glaubensentscheidung, unter ihnen auch Jeovanny (Dom. Rep.) von der JVA, der schon entlassen wurde und für zwei Jahre Bewährung in sein Land reisen durfte
- dass die anderen vier, Raimundo u. Antonio (Dom. Rep.), Miguel (Kuba), Florian (Hond.) weiterhin motiviert dabei sind (Elisabeth Kayka unterrichtet sie im Wort Gottes)
- dass Carlos und Elsie nach Paraguay reisen konnten (Jan./Feb. 05) um an dem Pastorenkurs teilzunehmen
- dass wir Gastpastoren für die Sonntage bekommen haben und alles gut weitergeht

#### Bitten:

- für 14 von uns, die den Glaubenskurs abgeschlossen haben. Einige sollten Seelsorge in Anspruch nehmen, ihre Lasten und Probleme bei Jesus abgeben, um geistlich wachsen zu können
- auch bei denen, die sich anlässlich der Weihnachtsfeier entschieden haben, ist Seelsorge nötig – möchten alle es aufrichtig wollen
- dass Jeovanny in seinem Land eine gute Gemeinde findet, sich anschließen kann und die geistliche Hilfe weiterhin bekommt, die er braucht
- für unsere Kranken: Manfred (Krebs), Ricardo (Depressionen), Monika hat große Schmerzen verschiedener Ursachen
- dass Elsie Piehler in Paraguay weitere Hilfe für ihre Beschwerden bekommt und sich auch gut erholen kann
- für Hans, den ältesten Sohn von Carlos und Elsie, der durch Überanstrengung bei der Arbeit einen Rückenschaden bekommen hat und unter Schmerzen leidet

### Bratislava und Jelka – Slowakei

#### Familie Uwe-Martin Schmidt, Familie Carola Kovács, Familie Marko Juschka,

## Familie Imre und Ruth Fülöp

In der Slowakei sind wir dankbar für das wachsende Interesse (mindestens in der slowakischen Sprache) und Vertrauen bezüglich unseres Seelsorgedienstes. Im Januar hat die Post (Briefe) fast nicht abgenommen. Die Katastrophe in Südostasien hat Furcht und gleichzeitig Sehnsucht nach Gottes Wort gewirkt.

Beten Sie bitte für zahlreiche Gefangene in den Städten Presov, Kosice und Ilava. Mehrere Gefangene sind zur Einsicht gekommen. Bitte beten Sie, dass sie auch echte Buße tun und Gott sie zu einem neuen Leben befreit.

Dankt für Schwester O. Sie ist treu im Glauben und hat zum Jahresende ein Zeugnis in der Gemeinde gesagt. Nun möchte sie sich taufen lassen. O. betet für ihren ehemaligen Mann. Gott kann sich verherrlichen und den Mann retten und befreien von seinem sündigen Leben. Wir glauben es und beten auch dafür.

Bruder Cyril und Ehefrau L. sind ebenfalls treu in der Nachfolge. Leider ist bei ihren Söhnen ein Stillstand entstanden. Irgendwie sind sie voller Sorgen um das Leben.

Betet für Jaroslav und Miroslav, dass sie durch Gottes Gnade Vergebung und neues Leben finden.

Unsere Margarete beendet im April dieses Jahres ihr einjähriges Praktikum in Deutschland. Betet für sie, dass sie Kraft und Mut findet, den Willen des Herrn zu erfüllen.

Wir sind dankbar für Frieden und Gesundheit, und dass wir Gottes Segen im Literaturdienst sehen dürfen.

## Süd-Ost-Asien

Wir danken für unseren Mitarbeiter in Südostasien und bitten um Gottes Segen und Bewahrung für ihn.

## Donnerstag

### Sigulda und Ieriki – Lettland

#### Juris und Anna Skaistkalns

#### Dank:

- dass wir schon zehn Jahre hier im Missionsdienst tätig sein dürfen und der Herr uns stets treu versorgt und begleitet hat
- für alle Menschen, die durch Gottes Gnade gerettet wurden
- dafür, dass wir über die Jahre drei Gemeindehäuser erwerben konnten, und unsere Arbeit dadurch erleichtert wurde
- für alle Mitarbeiter

#### Bitten:

- um Kraft von Gott, alle Aufgaben zu erfüllen
- für die Sonntagschulkinder, die nach Weihnachten wieder unregelmäßig zu den Gottesdiensten kamen
- für die neuen Gottesdienstbesucher, die noch nicht gerettet sind: Anita, 45 J., Andris, 35 J., Igor, 35 J.
- um Weisheit in der Planung und Vorbereitung für die Sommerfreizeiten

### Liepaja, Zimdenieki – Lettland

#### Wladis und Dace Skaistkalns mit Loida, Marc und Paul

#### Dank:

- dass unsere Mitarbeiter Normunds und Christina stabile Arbeitsplätze haben
- für Astra, die eine lange depressive Phase hinter sich hat und jetzt wieder mit neuer Freude zur Gemeinde kommt



# GEBETSANLIEGEN

- dass der Handwerkskreis für die Teenies und Kinder sich in Cimdenieki gut entwickelt hat

## **Biten:**

- für Aiwars (36 J.), der alkohol- und spielabhängig ist, aber jetzt schon mehrmals in der Bibelstunde gewesen ist. Wir hoffen, dass er weiter kommen und Jesus ihn freimachen wird
- dass sich Menschen in die Gottesdienste einladen lassen und der Herr ihre Herzen öffnet

## **Odessa – Ukraine**

### **Familie Victor und Tina Gräfenstein mit Julia, Viktoria, Margarite, Arthur, Miriam, Liane**

Die Hauseltern des Kinderheimes in Odessa, (das von der Gemeinde in Odessa betreut wird), hatte ein Problem mit ihrer Wohnung. Wir haben dieses Problem als Gebetsanliegen in unserer Gemeinde aufgenommen, und das Wunder geschah. Die Regierung, die seit fünf Jahren gar nichts hören wollte um der Familie zu helfen, hat 50.000 Dollar zur Verfügung gestellt und das Haus durch eine Firma in Laufe eines Monats voll renoviert. Das ist für uns, sowie für die Eltern des Kinderheimes ein Wunder Gottes, eine große Gebetserhörung. Leider ist der Vater der Familie jetzt für 14 Monate für eine Schiffsarbeit von der Familie weggefahren. Sein Herz war ganz offen für den Herrn. Wir wollen auch für ihn beten, dass der Herr ihm Glauben schenkt und ihn wieder zu seiner Familie zurückbringt.

Unsere fünf Brüder aus Nikolaew waren nach Kiew gefahren und bei der Rückreise durch Glatteis vom Weg abgekommen. Das Auto hat, nach ukrainischen Maßstäben, Totalschaden. Sie hatten sich zweimal überschlagen, aber der Herr hat die Brüder bewahrt, so dass niemand von ihnen verletzt wurde. Wir wollen Gott für diese Bewahrung danken.

## **Freitag**

### **San Ramon, Huancayo, Huancavelica – Peru**

#### **Winfried und Nicole Jerosch mit Marcel und Jan**

Am 23. Febr. 2005 werden Geschwister Jerosch wieder nach Peru zurückreisen. Bitte beten sie für einen behüteten Flug, dass sich wieder gut in die Arbeit einfinden werden, und dass auch die Kinder die Umstellung und den langen Flug gut bewältigen.

### **Salatiga – Indonesien**

#### **Christian und Pebri Goßweiler mit Pia und Pieter, Martin Kran**

Wir beten für die Opfer der Tsunami-Katastrophe und begleiten besonders die Arbeit von Yakkum und anderen christlichen Hilfsorganisationen in unserer Fürbitte. Weiter beten wir für das Zeugnis der Liebe Christi, damit sich Herzen für das Evangelium öffnen. (vgl. Artikel)

Die Evangelisten / Laienprediger Soyo und Parminkus hatten am 10.1. einen Motorradunfall auf dem Weg zu einer Mitarbeiterschulung in Blora. Schulter und Oberschenkel von Parminkus wurden bei dem Unfall verletzt. Wir beten um gute Genesung.

Der bisherige Direktor der Theol. Hochschule Abdiel beginnt Ende Februar mit seinem 3-4 jährigen Studium in Korea. Martinus Duryadi, der bisherige akademische Konrektor, wird Pastor einer Gemeinde der „Kirche von Jesus dem Messias“ (Gereja Isa Almasih – GIA). Damit

verbleiben im volltheologischen Zweig der Theol. Hochschule Abdiel nur noch ein bis zwei feste angestellte indonesische Dozenten, sowie drei ausländische Dozenten, darunter Christian G. Ein großer Teil des Unterrichtes muss durch Gastdozenten bestritten werden, aber auf die fest angestellten Dozenten kommt trotzdem mehr Arbeit zu. Pebri und Christian G. unterrichten im neuen Semester wieder Fremdsprachendiktion (Deutsch u. Italienisch), zusammen mit seinem Assistenten Tri Harmaji unterrichtet Christian Methoden der Bibelauslegung (Hermeneutik) sowie Einführung in das NT, außerdem im Magisterprogramm Missionstheologie. In Hermeneutik wird Christian noch durch die Tutores Heri Yuwono und Joko Suwignyo Tyas (Sohn des Evangelisten Soyo) unterstützt.

Martin Kran wohnt seit Anfang Januar bei der Familie von Pfr. Daniel H. Iswanto und Pfrin. Endang Setyomurti. Wir beten, dass Martin durch die Eindrücke bei den verschiedenen Gastfamilien bereichert wird. Außerdem sind wir dankbar, dass Martin nun mit immer mehr Spaß und Eifer Indonesisch (und auch etwas Javanisch) lernt.

## **Samstag**

### **Pordenone - Italien**

#### **Danken**

- wir dem Herrn für das Wachstum der Gemeinde in Pordenone – zahlenmäßig und geistlich. Es ist schön zu sehen, wie verschiedene Geschwister bereit sind, mehr Verantwortung und Aufgaben zu übernehmen.

#### **Beten wollen wir dafür,**

- dass der Herr der Gemeinde einen größeren und günstigen Versammlungsraum schenkt, die Geschwister die Mehrkosten bezahlen können ohne Einschränkungen zu haben, wenn es um Auslagen für missionarische und evangelistische Zwecke geht.
- Gott gebe auch den richtigen Pastor zu seiner Zeit,
- erhalte der Gemeinde in der Übergangszeit die Einheit
- und begleite auch Geschwister Trueman auf ihrem neuen Lebensabschnitt in den USA.

### **Eupen – Belgien**

#### **Andreas und Ingrid Seidlitz mit Marc-Lukas und Jonas**

Die Umbauarbeiten unserer neuen Gemeinderäumlichkeiten erweisen sich schwieriger als erwartet. Zurzeit sind wir noch mit den Abriss- und Planungsarbeiten beschäftigt.

- da gestaltet sich das Entfernen eines uralten Heizkessels sehr kompliziert,
- dazu sind wir bei den angrenzenden Nachbarn auf Widerstand gestoßen

Nun müssen wir versuchen neue Wege zu finden, um die Auflagen zu erfüllen.

Bitte beten Sie dafür, dass dennoch die Motivation innerhalb der Gemeinde weiterhin so vorhanden ist und die Verzögerung nicht zu Mutlosigkeit, Zweifeln oder Streit führt.

Im vor uns liegenden Jahr planen wir zwei Highlights:

- am 8. April planen wir einen Vortragsabend mit Ludwig Schneider (Nachrichten aus Israel) für die zahlreichen Israelfreunde in Eupen
- am 28. Mai soll die Aufführung der Multimediaschau der Bibelschule Brake zum Buch „Daniel“ stattfinden.

Bitte begleiten Sie besonders die Vorbereitungen dieser beiden Veranstaltungen in Ihrer Fürbitte.



**Bitte denken Sie in Ihren Gebeten auch an die folgenden Dienste:**

## Missionsberichte und Gemeindedienste

### Von Irmhild Döpp

- 06. 03. Missionsabend in der Ev. Gemeinschaft Freudenberg-Alchen
- 02. 04. Frauenfrühstück der Stadtmission Porta Westfalica
- 08. – 10.04. Frauenfreizeit der Christlichen Gemeinde Leun in Rehe
- 22. – 25.04. Infostand während der Frühjahrskonferenz der Bibelschule Brake

## Frühjahrskonferenz

23. – 24. April 2005 in Neukirchen

## Frauenfreizeit

12. – 13.03. in Neukirchen – mit Frau Hilde Rathmann (DFMGB) und Pastor Carlos Piehler

## Vorstandssitzung

05. März 2005, 9.30 Uhr

## Reisedienste/Heimurlaub

### Familie Mahn

- 20. 03. Gottesdienst, Werdorf
- 24. 03. Bibelstunde, Dodenau
- 27. 03. Gottesdienst, Niederdresselndorf
- 20.04. – 05.05. unterwegs mit Bischof Mpango

### Andrea Jung (bis April)

- 06. 03. Missionsabend in der Ev. Gemeinschaft Freudenberg-Alchen
- 12. – 13.03. Frauenfreizeit NM, Neukirchen
- 21. – 24.03. Seminar Korntal (Fortbildungskurs)

### Andrea Lehmann (Reisedienst bis Mai)

- 01.03. Patmos, Missionskreise  
Dahlbruch, Kredenbach, Müsen
  - 02.03. Frauenkreis Alchen
  - 03.03. Frauenkreis Weidenau
  - 06.03. Gemeinschaftsstunde Langenbach/Ww.  
Gemeinschaftsstunde Burbach-Wahlbach
  - 07.03. Frauenmissionskreis Burbach-Wahlbach
  - 08.03. Chor Wirtenbach u. Helten
  - 09.03. Frauenkreis Gosenbach
  - 10.03. Gemeinschaftsstunde Gilsbach
  - 11.03. Gemeinschaftsstunde Erntebrück-Balde
  - 12.03. Frauenfreizeit Neukirchen
  - 13.03. Kirche Denklingen  
Gemeinschaftsstunde Siegen-Trupach
  - 15.03. Frauenmissionskreis Freudenberg  
Gemeinschaftsst. mit Chor Kaan-Marienborn
  - 16.03. Gemeinschaftsstunde Niederlemp
  - 17.03. Frauenkreis Daaden - Gebietsfrauen  
Gemeinschaftsstunde in Leun mit Allendorf
  - 20.03. Gottesdienst EG Altenkirchen  
Gemeinschaftsstunde Flammersbach
  - 22.03. Missionsstunde Wiehl
  - 03.04. Gottesdienst Winterbach
  - 05.04. Frauenkreis Köln-Pulheim
  - 06.04. Frauenmissionsfest Niederdorf
  - 10.04. Gottesdienst Philadelp.Gem.Lüdenscheid
- Juris und Anna Skaistkalns (vom 30.3. bis 22.4.)**
- 30.03. Ev. Gemeinschaft Weitefeld
  - 03.04. Gemeinde Ludwigsburg
  - 06.04. Ev. Gemeinschaft Gosenbach
  - 10.04. Ev. Gemeinschaft Wilnsdorf
  - 17.04. Gottesdienst Kamen  
Gottesdienst Lünen
  - 21.04. Frauenstunde Siegen-Eiserfeld  
Ev. Gemeinschaft Neunkirchen
  - 01.05. Gottesdienst zur Zehnjahresfeier der Gemeindeaufbauarbeit in Lettland in Bochum- Werne

*Sollten Sie in Ihrer Gemeinde einen Dienst der genannten Missionare oder sonstiger Mitarbeiter wünschen, wenden Sie sich zwecks Koordination bitte an Christiana Helm (Missionsbüro), Telefon 0 28 45 / 98 38 90, oder an Irmhild Döpp (Öffentlichkeitsarbeit), Telefon 0 60 85 / 98 78 21.*

## Unser Tipp:

*Sie können diese vier mittleren Seiten heraustrennen. So haben Sie die Gebetsanliegen und die Termine als Erinnerungshilfe immer griffbereit – zum Beispiel in Ihrer Bibel.*

# Gott segnet die Ukraine!

**Ein Bericht  
von Viktor Gräfenstein**

**A**m 18. Januar kam ich aus der Ukraine nach Hause. Die Segnungen des Herrn Jesus Christus haben mich so bewegt, dass ich Ihnen über die gute Entwicklung der Missionsarbeit erzählen möchte.

## 1 – Die politische Situation im Land

Die politische Situation in der Ukraine hat sich etwas beruhigt. Wir hoffen, dass es durch die Wahl einer westlich gerichteten Regierung der Ukraine wirtschaftlich besser



gehen wird. Es ist aber noch nicht das Ende des Streits da. Es gibt zurzeit mehrere Leute in Kiew und anderen Städten, die sich für Janukowitsch einsetzen. Wir beten und hoffen um einen friedlichen Übergang.

**Gebet:** Dank und Ruhe für das Land

## 2 – Die Entwicklung der Missionsarbeit in neun Jahren

Der Herr hat uns gesegnet und in neun Missionsjahren dreizehn Gemeinden geschenkt. Es begann vor neun Jahren in Odessa. Die dortigen Geschwister waren missionarisch gesinnt und konnten durch Gottes Segen zwei weitere



Gemeinden um Odessa herum gründen: die Gemeinden in Kamenka und Kagarlyck. Dann breitete sich die Arbeit nach Sawranj, Ostrowka und Otscharetnja aus. Auch in Nikolaew entstand eine Gemeinde. Von dort aus gründeten die Glaubensgeschwister wiederum eine Gemeinde in Oktjaberskoe. Die Gemeinde in Jalta entstand durch die Missionsarbeit des Ehepaares Rudolf und Inga, während die Gemeinde in Krasnoperekopsk durch Bruder Alexander Jurtschenko entstand, die sich dann nach Perwomaik und Armjansk ausbreiten durfte.

**Gebet:** Dank für den Segen

## 3 – Die Missionsarbeit geht es weiter

Nun konnten wir eine Gemeindegründung in Nowaja Kachowka beginnen. Es gehören schon fünf neu bekehrte Geschwister dazu. Ein weiterer Ort, an den wir zur Missionsarbeit eingeladen sind, ist Dnepropetrowsk. Der junge Missionar Alexej Nawrodskij wird ab August die Arbeit in dieser Studentenstadt übernehmen. Wir beten und hoffen, dass der Herr auch dort seine Gemeinde bauen wird. Dieser junge Bruder braucht aber die Unterstützung durch unsere Gebete, damit er den Studenten das Evangelium frei und vollmächtig verkündigen kann.

**Gebet:** Dass alles gelingt



Brüder, die das Wort Gottes verkündigen. Doch besteht ein Mangel an verantwortlichen, geistlichen Brüdern. Wir beten darum, dass der Herr weitere Brüder beruft, das Evangelium in dieser letzten Zeit den verloren gehenden Menschen zu bringen.

**Gebet:** Dank für die Mitarbeiter und Bitte um „neue“ Mitarbeiter

## 6 – Die größte Not in unserer Missionsarbeit

Die Missionsarbeit in der Ukraine hat zurzeit mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das größte Problem sind die Finanzen. Von allen Glaubensrichtungen die im

## 4 – Ein Missionar braucht Hilfe

Der Missionar Jurij Maskow hatte bei Glattis einen Unfall verursacht. Alle fünf Brüder, die im Auto saßen, kamen durch Gottes Bewahrung gesund und ohne Verletzungen davon. Aber Jurij ist trotzdem angefochten und sehr niedergeschlagen. Er fragt sich, warum Gott das Unglück zugelassen habe, wo er doch erst kürzlich sein Auto repariert und deshalb Schulden gemacht hatte. Wir wollen für ihn und seine Familie beten, dass der Herr sie durch diese Not hindurch trägt und Jurij wieder mit Freude dem Herrn dienen kann.

**Gebet:** Dank für Bewahrung und Hilfe für ein „neues“ Auto

## 5 – Vollzeitliche und ehrenamtliche Missionare

In der Missionsarbeit in der Ukraine sind außer mir noch vier vollzeitliche Missionare tätig und darüber hinaus 16



Land arbeiten, haben wir finanziell hier die meisten Nöte. Dennoch erleben wir die starke Hand Gottes. Wir hatten bisher immer gerade so viel Unterstützung, dass die Missionsarbeit stets getragen und weitergeführt werden konnte. Dem Herrn sei Dank dafür!

**Gebet:** Beten Sie für das nötige Geld

## Ein herzliches Dankeschön aus der Ukraine

Liebe Freunde und Beter der ukrainischen Missionsarbeit, haben Sie herzlichen Dank für Ihre treue Hilfe. Beten Sie weiter und helfen Sie uns, wenn Sie können, auch finanziell.

In dem Herrn Jesus Christus, Ihre dankbaren „ukrainischen“ Missionare  
Viktor und Tina Gräfenstein

## Esther Rabanus für den Dienst in Namutamba

Bei schönstem Sonnenschein kamen Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder der Neukirchener Mission am 9. Januar aus verschiedenen Richtungen im Oberbergischen Land in Hückeswagen an, um an der Aussendungsfeier von Esther Rabanus teilzunehmen, die in der Stadtmission Hückeswagen-Scheideweg für ihren Dienst in Namutamba/Uganda verabschiedet und ausgesandt wurde.

Mitarbeiter des Deutschen-Missions-Ärzte-Team (DMÄT), dem auch Esther angehört und mit dem sie in Uganda arbeiten wird, waren auch zur Aussendungsfeier gekommen.

Ihre Familie, Freunde und die Geschwister der Gemeinde ermutigten Esther durch Gottes feste Zusagen aus seinem Wort für ihren Dienst im Reha-Zentrum, hatten tüchtig musikalische Einlagen geprobt und brachten weiter ihre vielfältige und einfallsreiche Unterstützung durch verschiedene Akzente zum Ausdruck:

- Regelmäßige Korrespondenz
- Päckchen
- Gitarre (!)



Alles soll nach Uganda geschickt werden, zwecks handfester Unterstützung und Ermutigung für Esther.

Ich bekam den Eindruck: Sie war und bleibt feste Mitarbeiterin ihrer Heimatgemeinde – auch wenn ein Standortwechsel stattgefunden hat: zuerst arbeitete sie in der Gemeinde vor Ort in der Jugendarbeit mit, und nun ist sie im „Außendienst“ tätig.

Man konnte Esther die Erleichterung und Freude anmerken, als Ulrich Bombosch nach seinem Grußwort ihr neben einem Buch auch das Flugticket überreichte, das sie am 20. Januar nach Uganda bringen sollte. Wir danken unserem Herrn für Esther, die nun ihren ersten Monat auf ihrem neuen Arbeitsfeld verbringt und erbitten weiterhin Freude, Bewahrung und ein gutes Einleben.

*Irmhild Döpp*

## LETTLAND

## Gemeindeaufbau in Liepaja und Cimdenieki

### Liebe Missionsfreunde,

Der einzelne Mensch ist wichtig. In den vergangenen Monaten hat unsere Gemeinde zwei neue Mitglieder gewonnen: Lidija (50 J.) ist schon sieben Jahre gläubig und wurde durch Zuzug auf uns aufmerksam. Seit Anfang September kommt sie zur Gemeinde. Gott rettete sie auf wunderbare Weise. Da sie auf der Suche nach einer neuen geistlichen Heimat war, wurde sie am ersten Weihnachtstag Mitglied unserer Gemeinde. Jetzt dürfen wir sie als Schwester haben und für sie sorgen.

Können Sie sich an Inga (ca. 35 J.) in Cimdenieki erinnern? Ihre Mutter ist schon seit einiger Zeit gläubig. Wir haben in Deutschland Bilder von dieser Familie gezeigt. Gott hat die vielen Gebete für Inga erhört! Sie ist zu Glauben an Jesus gekommen und steht am Anfang ihres neuen Lebens. Sie freut sich, dass der Herr Jesus

auch sie erlöst hat, und möchte ihre Hoffnung ganz auf Ihn setzen. Am 9. Januar gab sie öffentlich ihr Zeugnis, und wir durften sie ebenfalls als neues Mitglied aufnehmen. Hiermit sind wir jetzt elf Gemeindeglieder.



*Inga gibt ihr Zeugnis*

Noch ein Erlebnis, was uns sehr berührt hat: eines Tages kam Aljona (11 J.) in Cimdenieki zu uns und zeigte uns einen Block. Darauf hatte sie, völlig aus eigenem Entschluss, ein geistliches Lied geschrieben! Darin



Aljona mit ihrem selbstgeschriebenen Lied

gibt sie ein wunderbares Zeugnis von ihrem Herrn. Dieses Mädchen hat nie eine Musikschule besucht! Dace hat danach die Melodie etwas geschliffen und jetzt singen wir das Lied an beiden Orten mit Jung und Alt!

Froh gemacht hat uns die Tatsache, dass viele von Ihnen, liebe Geschwister in Deutschland, besonders während den letzten Monaten unseren Dienst finanziell über unser Konto bei der Mission unterstützt haben. Vielen, herzlichen Dank für jede Gabe! Wir hoffen auf den Herrn, dem alle Reichtümer dieser Welt gehören. Er wird uns immer versorgen!

*Dace und Wladis Skaistkalns*

## Bericht aus Sigulda und Ieriki



**W**ir staunen immer wieder über Menschen, die, von Gott angesprochen, den Weg zu unseren Gemeinden finden. Ältere und Jüngere finden sich sonntags ohne unser Mühen und Laufen ein, um auf Gottes Botschaft zu hören. Natürlich sprechen wir auch Menschen persönlich an, aber gerade die folgen oft der Einladung nicht. Wir lernen dadurch, dass es letztlich Gottes Werk mit den Menschen ist und wir geringe Arbeiter in seinem Weinberg sind.

Larisa wohnt seit Oktober mit ihren zwei Kindern im Gemeindeforum in Ieriki. Hinzu kam schon ihre Freundin Liga. Sie besucht ebenfalls die Gottesdienste mit ihren zwei Jungen. Die beiden wollten gerne zur Sonntagschule kommen, aber nicht ohne ihre Mutter. So blieb ihr nichts anderes übrig, als mitzukommen. Während der ersten Predigt weinte sie. Wir hoffen und beten für ihre Errettung. Larisa ist bei den Bibelstunden ebenfalls fleißig dabei und liest mit ihren Kindern zu Hause die Bibel.

Zu Weihnachten hatten wir Festgottesdienste mit allem was dazu gehört gestaltet: Vorträge, Anspiele, viel Lieder und Geschenke. Die Hauptlast fiel diesmal auf die Jugend aus Sigulda und wir danken dem Herrn dafür, dass sie solch einen guten Dienst getan haben.

Es kamen ein paar fremde Leute zu den Veranstaltungen. Wir freuen uns sehr über jeden einzelnen Menschen, der zu uns kommt. Jeder Mensch bedeutet für uns eine vom Herrn anvertraute Aufgabe. Da hat man immer viel zu tun.

Manche Kinder sind z.B. besonders an unserer Zuneigung interessiert. Da wird dann nach dem Gottesdienst auch mal geschmust. Sie bekommen es zu Hause eben nicht – wir dagegen können auf so viele verschiedene Art und Weise die Liebe Gottes weitergeben. Es ist oft erschreckend festzustellen, wie viel Hunger und Durst nach Geborgenheit und Liebe in den Augen und Worten der Menschen zu finden ist.

Eine Frau mittleren Alters, Anita, kam zum ersten Mal zur Silvesterfeier zu uns. Da sie aus einer ausschließlich weltlichen Umgebung kommt, hat sie keine Ahnung von geistlichen Dingen. Dennoch war ihr Hunger nach Erlösung offensichtlich, denn sie weinte während der Predigt. Wir hoffen und beten, dass sie zum lebendigen Glauben an Jesus Christus findet.

Zur gleichen Zeit berichtet ein Bruder einer anderen Gemeinde, wie durch Zungenreden während einer Gebetsgemeinschaft ein „fremder Geist“ offenbar wurde. Es endete mit der Spaltung der Gemeinde.

Am 09.01. hatten wir hier einen mächtigen Sturm, viele Bäume wurden herausgerissen und Dächer aufgedeckt. Wir dachten schon, sicherlich kommt keiner zu den Gottesdiensten, aber es wurde doch alles gut. Wir hatten in beiden Gemeinden zwar keinen Strom, hielten dafür bei Kerzenlicht, ganz romantisch, die Gottesdienste. Trotz der schwierigen äußerlichen Umstände beeindruckte uns die geistliche Einheit sowie die Atmosphäre der spürbaren Allmacht Gottes, die sich im Sturm gezeigt hatte. Wir sind dem Herrn dankbar für alle Bewahrung in dieser Situation, obwohl es manchmal sehr gefährlich war.

*Anna und Juris Skaistkalns, Sigulda*





## Missionarin sein ...

Aller Anfang ist (nicht) schwer, berichtet Andrea Jung aus Tansania

### Hacke statt Lichterbaum

Es ist Dezember in Iringa, es gibt keinen Adventskranz, keinen Weihnachtsmarkt, keine Plätzchen, keinen Geschenkestress... Die Tansanier sind damit beschäftigt, ihre Felder zu bestellen, denn Anfang Dezember begann die kleine Regenzeit. Landwirtschaft ist hier reine Handarbeit. Selbst unsere Lehrer wissen mit der Hacke umzugehen und sind am Wochenende auf dem Feld. Wie gut, dass ich als Kind mit auf Opas Acker musste, da kann ich wenigstens ein bisschen mitreden.

Iringa liegt im südlichen Hochland Tansanias, ca. 1600 Meter über dem Meeresspiegel. Die Gegend ist fruchtbar, es wird vorwiegend Ackerbau betrieben und das Klima ist angenehm mild. Vor etwa 100 Jahren schon kamen europäische Siedler, um mit Tee-, Mais- und Tabakanbau Geschäfte zu machen. Bis heute leben und arbeiten viele Weiße in Iringa.



### Wenn einem ein Licht aufgeht

Mein Alltag hier in Iringa bestand fast nur aus Kopfarbeit. Sprachschule heißt nun mal Vokabeln lernen, Grammatik verstehen, Hausaufgaben machen.

Einige verrostete Verbindungen im Gehirn mussten neu aktiviert werden. Denn auch wenn Kisuaheli wirklich leicht zu lernen ist, so ist es doch sehr verschieden zu unseren indogermanischen Sprachen. Man kann einen Satz nicht einfach Wort für Wort übersetzen, da ein Wort in Kisuaheli ein ganzer Satz in Deutsch sein kann. Da fängt man dann an zu knobeln, wo steht das Verb und in welcher Form, wo die Person, wo das Subjekt, wo die Zeit, wo das Relativpronomen und irgendwann geht einem dann das Licht auf. Das mag jetzt für manche abschreckend klingen, aber es hat mir Spaß gemacht.

Die Schule ist jedenfalls gut: ich hatte teilweise Einzelunterricht, die Lehrer (alle Tansanier) sind sehr flexibel. Es gab so genannte "Praxisstunden", in denen wir mit Fragen und Lehrern unterwegs waren und Tansanier interviewen mussten.

In den "Kulturstunden" erfuhren wir, dass man nicht am Essen riecht, Unterwäsche nicht draußen zum Trocknen aufhängt und Gäste immer und zu jeder Zeit zu bekochen hat. Wie werde ich es vermissen, einfach nur Chips und Kekse auf den Tisch stellen zu können.

Die Tage waren mit solch vielfältigem Lernen gut ausgefüllt und die Decke fiel mir nicht auf den Kopf, wie ich befürchtet hatte. Im Gegenteil: ich habe es genossen, mich nur auf eine Sache konzentrieren zu können.



### Highlights

Nebenher gab es Abwechslungen, die einfach nur nett waren oder hilfreich oder beides.

- Eine klassische Thanksgiving-Feier (Erntedank-Feier) mit Truthahn im Haus von amerikanischen Missionaren in einer multikulturellen Runde.
- Eine Einladung bei einer Lehrerin zu Hause, wo wir das Essen mit den Händen üben konnten.
- Ein Wochenende im Ruaha-Nationalpark, wo eine Giraffe direkt neben uns ihren Hunger stillte, aber auch hundert Fliegen, die etwas von unserem Abendessen haben wollten.
- Ein eintägiges Seminar für Kindergottesdienstmitarbeiter zum Thema Weihnachten, geleitet von baptistischen Missionaren. Es gab mir einen ersten Einblick in mein zukünftiges Arbeitsfeld.

**Wäre solch ein Einsatz etwas für Dich? Möchtest Du mehr Information?**

Dann schreib doch mal an [ajung102@gmx.de](mailto:ajung102@gmx.de) oder besuche unsere neue Homepage unter [www.NeukirchenerMission.de](http://www.NeukirchenerMission.de)

# HALLO KINDER!

## Eine große Überraschung



„Ach hätte ich nur eine warme Strumpfhose!“, seufzt sie leise. „So eine schöne, weiche, wie einige Mädchen in meiner Klasse sie tragen.“ Aber Rahilja weiß, dass ihre Mutter kein Geld hat, um ihr eine Strumpfhose zu kaufen. Der Vater starb an einer schweren Krankheit und es ist hart für ihre Mutter, die fünf kleinen Kinder durchzubringen. So muss Rahilja wohl weiter die alten Sporthosen von ihrem Bruder Maxat anziehen, die an den Knien geflickt sind und so hässlich unter ihrem Kleid heraus schauen.

„Ob ich den Herrn Jesus zu Weihnachten um eine Strumpfhose bitten könnte?“, fährt es ihr in den Sinn. Auch ihre Mutter muss sehr überlegen und sagt:

„Um so etwas willst du Jesus bitten? Ich bin nicht sicher, ob er solche Gebete erhört. Schlag dir die Strumpfhose aus dem Kopf!“ Rahilja nickt traurig, geht wieder zum Fenster und schaut dem Schneetreiben draußen zu.

Hatte sie in der Kinderstunde nicht gehört, dass man Jesus um alles bitten darf? Nichts

ist zu groß für ihn und nichts zu klein. Ob sie es nicht trotzdem versuchen sollte? Und so betet sie für sich, ganz heimlich und still.

Der Heilige Abend kommt. Rahilja und ihre Familie gehen zum Gottesdienst. Als Überraschung gibt es für jedes Kind in der Gemeinde eine Tüte mit Süßigkeiten. Zum Schluss drückt eine Frau Rahiljas Mutter noch eine große Tüte in die Hand. „Vielleicht braucht ihr was davon“, meint sie und verschwindet wieder.

Beladen mit den geheimnisvollen Tüten machen sie sich auf den Weg nach Hause. Wie Zucker glitzert der Schnee in der Wintersonne. Klirrende Kälte schneidet Rahilja messerscharf in die Beine

Immer größer werden die Augen, als ein Leckerbissen nach dem anderen aus den Tüten herauspurzelt. Beim Auspacken der letzten Tüte, ist die Freude unbeschreiblich. Für jedes Kind ist ein hübscher, bunter Pullover dabei und mittendrin – was finden sie da? Eine warme Strumpfhose, ganz genau passend für Rahilja. „Mama, Gott hat mein Gebet erhört und mir eine Strumpfhose geschenkt!“, ruft sie aufgeregt. Jeder bestaunt die Strumpfhose. Rahilja erzählt von ihrem heimlichen Gebet und ihre Zuhörer staunen: Wie groß ist Gott, dass er sich um die kleinen Dinge kümmert!

Maria Haas

Aus „Jussuf und der geheimnisvolle Zettel - Die große Überraschung“ von Evelyn Herr

### Ganz konkret:

Hast du eine ähnliche Erfahrung wie Rahilja gemacht, indem Gott sich um etwas sehr Alltägliches in deinem Leben gekümmert hat? Vielleicht schreibst du uns davon.

## QUIZ

Die Antworten auf unsere Fragen findet ihr in diesem Heft. Hier sind die Fragen:

1. Nenne Land, Stadt und Name des Mädchens, das ein Lied geschrieben hat.
2. Nenne den Namen des Babys, das in der Katastrophe gerettet wurde. Wo landete es sicher?

3. Wie heißt die Missionarin, die am 20. Januar nach Uganda ausgereist ist, um im Reha-Zentrum Namutamba zu arbeiten?

Schickt uns Eure Antworten auf einer Postkarte an:

Neukirchener Mission

Postfach 101162, 47496 Neukirchen-Vluyn

Teilnehmen dürfen Kinder bis zu 13 Jahren. Vergesst nicht euren Namen, eure Adresse und euer Alter auf der Postkarte!

Die ersten drei richtigen Einsendungen erhalten von uns eine Überraschung mit der Post. Strengt euch an, es lohnt sich.



## Besuchen Sie doch einmal unsere neue Homepage



Sie finden uns im Internet unter  
[www.NeukirchenerMission.de](http://www.NeukirchenerMission.de)

Das Einloggen lohnt sich. Sie finden dort Informationen über die Neukirchener Mission, unsere Einsatzländer und erhalten die aktuellsten Nachrichten der Mission.

## Der Delegierten- und Freundestag

**D**er Delegierten- und Freundestag in Köln-Holweide am 29. Januar stand dieses Jahr unter dem Thema: „Alte und neue Herausforderungen in 2005“.

Zu diesem Thema gab Winfried Jerosch eine Andacht aus Römer 8,35-39 und stellte die Gewissheit der Liebe Gottes, von der uns nichts scheiden kann, in starken Kontrast zu den Herausforderungen des täglichen Lebens, die oft von den momentanen Umständen sowie deren Begleiterscheinungen Unsicherheit und Angst, gefärbt sind. Er lud uns ein, die Herausforderungen in 2005 unter Gottes Zusagen und Verheißungen zu stellen – immer gewiss seiner Liebe, seiner Gegenwart, seiner Fürsorge und Allmacht und der festen Gewissheit, dass alles zu unserem Besten dient. Die Pflege der Beziehung zu Gott ist dabei von erster Wichtigkeit und Bedeutung, damit wir unabhängig von Umständen und Menschen Gottes Herausforderung für 2005 wahrnehmen.

W. Jerosch schloss mit den Worten „Mein Lebenssinn ist durch Jesus Christus ein für allemal gelöst aber an meinem Lebensinhalt muss ich als Herausforderung auch in 2005 dran bleiben – am DIENST FÜR IHN!“

Zusammen mit Freunden, Delegierten und Mitarbeiter der

Neukirchener Mission waren wir 68, die zusammen auf Gottes Wort hörten, Gemeinschaft hatten und verschiedene Missionsberichte mit reichlich Grund zu Dank und neuer Fürbitte aufnahmen.

Dieses Mal hörten wir schwerpunktmäßig Berichte aus Lettland, der Ukraine, Tansania, Indonesien, Peru und Belgien.

Während den Zeiten des Austausches war die Möglichkeit zu Fragen bezüglich der einzelnen Berichte der verschiedenen Missionsfelder gegeben. Ebenso war Zeit zum gemeinsamen Gebet für die Anliegen der Missionsgeschwister gegeben.

Herzlichen Dank allen, die der Einladung gefolgt sind und die Anliegen der verschiedenen Missionsgeschwister als Delegierte nun auch in ihre Gemeinden hinein tragen werden.

Vielen Dank der Gemeinde in Köln-Holweide für die Gastfreundschaft sowie allen, die auf verschiedene Weise mitgeholfen haben, diesen Tag zu gestalten.

Der größte Dank gilt dem Herrn, der unsere Aufmerksamkeit wieder auf die rechten Prioritäten in unserer Beziehung zu Ihm sowie im Dienst für Ihn gelenkt hat.

*Irmhild Döpp*

**Bitte  
vormerken!**

## Regionaler Missionstag

der Neukirchener Mission

**am 28. Mai 2005, von 10.00 bis 16.00 Uhr  
in der Ev. Freien Gemeinde Hüttenberg**

**Gestaltet von Missionaren und Mitarbeitern der Neukirchener Mission.**

### Seit geraumer Zeit ist die **Stelle des Missionsleiters**

*vakant und konnte trotz unserer Bemühungen bis zu diesem Zeitpunkt nicht besetzt werden. Es erscheint uns vorrangig, auf Gottes Zeitpunkt zu warten und im Gebet weiterhin dieses große Anliegen bezüglich einer geeigneten Person für den Dienst des Missionsleiters vorzubringen. An dieser Stelle möchten wir Sie, liebe Missionsfreunde und Leser des Missionsboten um Ihre **Gebetsunterstützung** für unser dringendes Anliegen bitten.*

*Herzlichen Dank Ihnen allen, die Sie mit uns zusammen dafür in der Fürbitte eintreten.*

## **Herzliche Einladung zur Frühjahrskonferenz**

**der Neukirchener Mission am 23. und 24. April 2005 in Neukirchen-Vluyn**

### **Gemeinde mit Perspektive**

**Es spricht Fritz Schuler, Mosbach**

Samstag, 23. April	16.00 Uhr	„Du sollst ein Segen sein“
	19.30 Uhr	„Das habt ihr mir getan“
Sonntag, 24. April	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Dorfkirche Die Festpredigt hält Bischof G. Mpango aus Kasulu, Tansania
	14.00 Uhr	„Handeln in Verantwortung vor Gott“

Die Mitgliederversammlung der Neukirchener Mission findet am Samstagvormittag um 10.00 Uhr im Missionshaus statt.

Während der Frühjahrskonferenz werden Missionare aus ihrer Arbeit berichten. Ebenso wird Bischof Gerard Mpango von der D.W.T. Tansania unter uns sein und Geschwister Mahn werden aus dem aktiven Missionsdienst verabschiedet.

Parallel zu den Tagesveranstaltungen wird ein Kinderprogramm angeboten.

**Anmeldungen bitte im Missionsbüro unter Telefon 0 28 45 / 98 38 90**